



Ehre sey Gott in der Höhe.

DOROTHEA SVSANNA

PALATINO SAXONICA

IN

ANNA SOPHIA

SAXO-SCHWARTZBVRGICA

Oder

Dorotheen Susannen Jugend = Ruhm

Als

Annen Sophiens Eigenthum

Bey

Dem höchst-erfreulichen

Geburths-Fest

Der Durchlauchtigsten Fürsten und

F R A U E N

Frauen Annen Sophien

Herzogin zu Sachsen

Berwittweter Fürstin zu Schwarzburg/

u. u.

Unterthänig vorgestellt

Von

M. Joh. Henr. Ucker R.

Rudolstadt

Gedruckt mit Urbanischen Schriften.

nach 1718



41





Er alte Philosophus PYTHAGORAS hatte die besondere Meynung, daß die Seelen derer Menschen von einem Leibe in den andern führen, und daselbst als in neuen Wohnungen, neue Wirkungen anfangen. Nach dem Buchstaben wäre es eine sehr lächerliche Lehre, wenn aber

dieselbe entweder auf die Veränderung des Gemüths, wie (a) Boethius meynet, oder auf die tugendhaften Eigenschaften der Seele, welche die Nachahmung gleichsam von einer Person auf die andere pflanzet, gezogen würde, so wüßte ich nicht was für eine Ungereintheit darinne zu finden wäre. Die Historie weist uns Mannes- und Weibes-Personen, welche mannichmahl einander so ähnlich, daß man eine solche Metempsychosin mit Händen greiffen kan. Ich will es iezo mit dem hohen Exempel der Durchl. Dorotheen Susannen, und unserer Durchl. Herzogin Annen Sophien bestärcken, Dero Gleichheit fast zu glauben vernunftlich, es müsse nur eine Seele in zweyen Leibern zur Herberge seyn. Wir mercken in äußerlichen und innerlichen eine angenehme Harmonie, wiewohl unsere Absicht mehr auf das letztere als das erstere gerichtet ist.

Beide Väter heißen FRIDERICI; Der Dorotheen Susannen Hr. Vater Chur-Pfalz-Graf Friderich der (b) Dritte: Unserer gnädigen Herzogin Hr. Vater Friderich der (c) Erste, beyde Tugendhafte FRIDERICI, die hauptsächlich ihre hohe Fürsten-Macht mit Milde und Gnade als mächtigsten (d) Fürsten Gaben ausziereten.

Die Dorothea Susanna blieb nicht in dem Chur-Pfalz

Pfälzischen Hause, sondern wurde als ein schön Jugend- und Kunst-Gewächs in den Sächsischen Rauten-Garten durch glückliche Vermählung an Herzog Johann Wilhelm von Sachsen Weimar versetzt, allwo Sie schöne Früchte getragen, und Land und Leute durch beglücktes Zeugen der Helden und Heldinnen erfreuet, unter welchen Johannes das Gnaden- (e) Kind genennet wurde, weil Sie ihn als ein besonder Geschenk durch ihr eifriges Gebeth von Gott erlanget. Unsere Durchl. Anna Sophia konnte gleichfalls nicht, wie einige von Dero Durchlaucht. Geschwister, in dem Sachsen-Hause wurzeln; Gottes Hand führete Sie als einen Jugend-vollen Rauten-Stock auf die Welt-belobte Schwarzburgische Heydecksburg, welchen Sie durch Ablegung vieler schönen Zweige, das ist, die Geburth der Huldreichsten Prinzen und Princeßin fruchtbar gemacht, unter welchen der nunmehr durch Gottes Gnade regierende Landes-Fürst Herr Friederich Anthon, Fürst zu Schwarzburg, ic. wohl mit Recht der Gnaden-Sohn mag genennet werden, weil Sie durch das Seuffzen der Durchl. Herzogin, und der gottseligen Frau Groß-Mutter, ja viel tausend Wünsche getreuer Unterthanen von Gott als ein köstliches Gnaden-Geschencke sind erbetthen worden.

Die Dorothea Susanna trug eine ungemeyne Liebe gegen ihren Herrn Gemahl: das war ihr stetes Sprichwort; (f) Johann Wilhelm Herzog zu Sachsen, das mein einziges Lieb. Wie herrlich unsere Durchlaucht. Anna Sophia ihren allertheuersten Ludwig Friederich, den Ausbund kluger und galanter Prinzen geliebet, zeugen ihre noch weinende (g) Augen, und die Trauer-Farbe, welche Sie als Zeichen der beständigen Liebe beständig tragen.

Die Dorothea Susanna war eifrig in Lesung des Wortes Gottes, der Schrifften Lutheri, und anderer geistreichen Theologorum, wodurch sie eine herrliche Erkenntniß in göttlichen Dingen erlanget, wovon ihr (h) schönes Glaubens-Bekännniß, und mit eigenen Händen aufgesetztes und in Druck gegebenes Gebeth-Buch eine unverwerfliche Probe seyn mag. Und wem ist unbekannt, daß unsere Durchl. Herzogin höchstes Vergnügen in Aufschlagung solcher Bücher beziehe, durch welche Sie eine solche Tiefe der Erkenntniß in göttlichen Sachen zuwege gebracht, daß sie mit denen größten Theologen davon geschickt sprechen und manches schönes Bekännniß von göttlicher Wahrheit an den Tag legen kan?

Die Dorothea Susanna erinnerte sich gerne (i) des Todes, zu welchen Ende Sie ein von Beinen geschnitztes Särgelein an ihrem Halse getragen, auch stets einen geschnitzten Todten-Kopf auf ihren Büchern stehend gehabt. Unsere Durchl. Anna Sophia hat sich gleichfalls viele Erinnerungen des Todes in ihrem Hochfürstl. Zimmer aufgerichtet, ja Sie träget gleichsam ein von lauter Todes-Sprüchen zusammen gefügtes Särgelein in ihrem Herzen, und ist dieses fast alle Minuten ihr Lösungs-Wort: Wie gar nichts sind alle Menschen?

Die Dorothea war (k) eine Mutter und Säug-Amme der Kirchen und Schulen, und dero Diener, Sie hat für dero Wohl herzlich und inbrünstig zu Gott geseuffzet und gebethen, ein fleißiges Auge darauf gehabt, daß die reine Lehre daselbst unverfälscht erhalten werden möchte. Wie sehr lieben unsere Durchl. Anna Sophia die Wohnung zur Ehre Gottes, und Werk-Stätte guter Künste und Wissenschaften? Wie gnädig sind Sie gegen diejenige,

jenige, die darinnen arbeiten? Wie eifrig bethen Sie für ihre Wohlfahrt, und Erhaltung der reinen Lehre, welche unter dem Sächsisch. Rauten-Stoche aufkómen, und mächtigen Schutz gefunden?

Der Dorotheen Susannen Wittwen-Stand, in welchem Sie 18. Jahr lang gelebet, war ein recht gottgefälliger Stand, (1) sie stellte ihre Hoffnung auf GOTT, blieb im Gebeth Tag und Nacht, liebte Einsamkeit und Demuth. Was ist unserer Durchl. Herzogin Wittwen-Stande anders als ein recht GOTT-geheiliger Stand. Sie ist vidua Dei eine Wittive Gottes, (m) Gottes, der Sie in den Stand gesetzt, Gottes, dem Sie trauet, Gottes, den Sie in der Stille und Demuth verehret.

Wenn Lipsius in der Trauer-Nede Herzog Johann Wilhelms auf diese Dorotheam Susannam kömt, beschreibet er Sie mit kurzen Worten also: *si genus spectes, matrona nobilissima, si mores lectissima, si pietatem, tali principe vere digna.* Nach ihrem Geschlecht sey Sie die alleredelste Dame, nach ihren Sitten die auserwehlteste, nach ihrer Gottesfurcht eine recht würdige Gemahlin eines so vortreflichen Fürstens. Das möchte gleichfalls ein kurzer und alles in sich fassender Lob-Spruch von unserer Durchl. Annen Sophien seyn. Der hohe Adel des Sächsischen Helden-Geschlechts, die ausnehmende Tugend-Sitten, die ungefarbte Gottesfurcht machen unsere Durchl. Annam Sophiam zu einer vollkommenen Fürstin.

Bis hieher alles gleich. Aber nun ereignet sich eine grosse Ungleichheit, die aber zu des ganzen Landes Freude gereichet. Dorothea Susanna ist gestorben, anno 1592. im 48. Jahr (n) ihres Alters. Aber unsere Durchl. Herzogin

lebet, Sie lebet, und ist nach überlebten 49. Jahr nunmehr
in das 50. Jahr ihres Ehren- und Tugend-vollen Alters ge-
treten.

Sie lebet, Ehre sey Gott in der Höhe. Der gnädige
Gott gebe, daß Sie zur Lust und Freude des hohen Sächsi-
schen und Schwarzburgischen Hauses noch viele Jahre leben,
in voller Zufriedenheit leben mögen. Dieses wird unsere
Schule morgen geliebt es Gott unter vielen Freuden-Bezeu-
gungen in tieffster deuotion wünschen.

Absonderlich aber werden ihrer drey auftreten, und dasselbe
öffentlich verrichten, nahmentlich Io. Michael Rose, von
Kinckleben, ein munterer, fleißiger, und geschickter Kopf,
in einer Rede von der Eudoxia, Kayfers Theodosii
II. Gemahlin: Dann Io. Kilian Rize, Rud. ein wegen
gehorsamer, und vernünftiger Betragung beliebter Schüler,
in einer Rede von der Sächsischen Naute: Endlich Fride-
rich Augustin Cellarius, Rud. ein Jüngling voll ange-
nehmer Hoffnung, in einer blossen Wunsch-Rede, durch welche
er gleichsam den Herzens-Wunsch aller unsern Mäusen aus-
schüttet. Der Herr erhöre unsere Wünsche: Er lasse dies
selbe auch angenehm seyn in denen Ohren Ihre Hochwohl-
geb. Excellenz des Hn. Geheimbd. Raths, und Ihre Hoch-
wü. Magnificenz des Herrn Gen. Sup. und übrigen
Hochansehnlichen Hn. Schul-Inspectoren, in denen Ohren
der Schul-Gönner und Schul-Freunde, so viel derselben
unser Rudolstadt irgend haben möchte, wie ich denn derselben
hohe und wertheste Gegenwart unterthänigst und dienst-
freundlich hierdurch einladend
ausbitte.

- (a) Quae de animarum transmirationibus a Pythagora sunt tradita, nisi per allegoriam fortassis explicetur, tam sunt ridicula, ut famae et exstimationi hominis respondere non possint. Vnde ex eruditis non pauci per ipsam illam *μεινωσιν* nihil aliud intelligi volunt, quam animi humani vel hominum potius ipsorum nunc in deterius, nunc vero in melius mutationem. Quo quidem sine dubio respexit Boethius lib. IV. prosa. III. in fine. Henricus Iulius Scheurlus, philosophiae moralis et ciuilis in illustri ad Elmum Iulia quondam professor in bibliographia morali §. XVI.
- (b) Dieser Fridericus III. hat sonderlich geliebet den Paulinischen Spruch 2. Tim. 4, v. 7. 8. worauf er auch sauberlich eingeschlossen. Siehe Herbergers Trauer- und Binden part. III. p. 134.
- (c) Ordinis causa ita vocandus. Vide Tenzelii numophyl. Sax. Ern. p. 795. et l'histoire du siege de Toulon append. tom. II. p. 56. adducta ad testimonium ab excell. Cypriano in dedicatione politissima Catalogi codicum MStorum bibliothecae Gothanae.
- (d) Effossa olim fuere Romae marmora hoc titulo notata: *potentissima dos in principe liberalitas et clementia.* Markiani topographia vrbis Romae lib. V. c. 22.
- (e) Herzog Johann Wilhelms Sohn Johannes, dessen Leben und Thaten man hin und wieder in dem Bande seiner Leichpredigten und Parentationen, so zu Jena 1606. gedruckt, findet, ist von seiner Frau Mutter das Gnaden-Kind genennet worden, weil Sie ihn durch ihr Gebeth von Gott erlanget. Bircken- u. Jellerischer Sächsis. Helden-Saal. part. II. p. 188.
- (f) Siehe den Reim-Gesang und täglich Gebeth der Durchl. Dorotheen Susannen in Basili Foertscheus geistlicher Wasser-Quelle pag. 441. gemacht von Doct. Casp. Melisandern ehmaligen Superintendenten in Altenburg, meines Uhr-Groß-Vater, welcher bey Herzog Johann Wilhelm, und der Durchl. Dorotheen Susannen in grossen Gnaden stand.

174 839 81 X3617674
wie ich solches bewiesen in der Vorrede des letztlich heraus-
gegebenen Melissandriniſchen Ehe-Büchleins, dessen der
berühmte Theologus und Pastor in Hamburg, Hr. Neumeister
in seiner erbaulichen geistlichen Bibliothec Domin. II. post
Epiph. p. 240. gedencket.

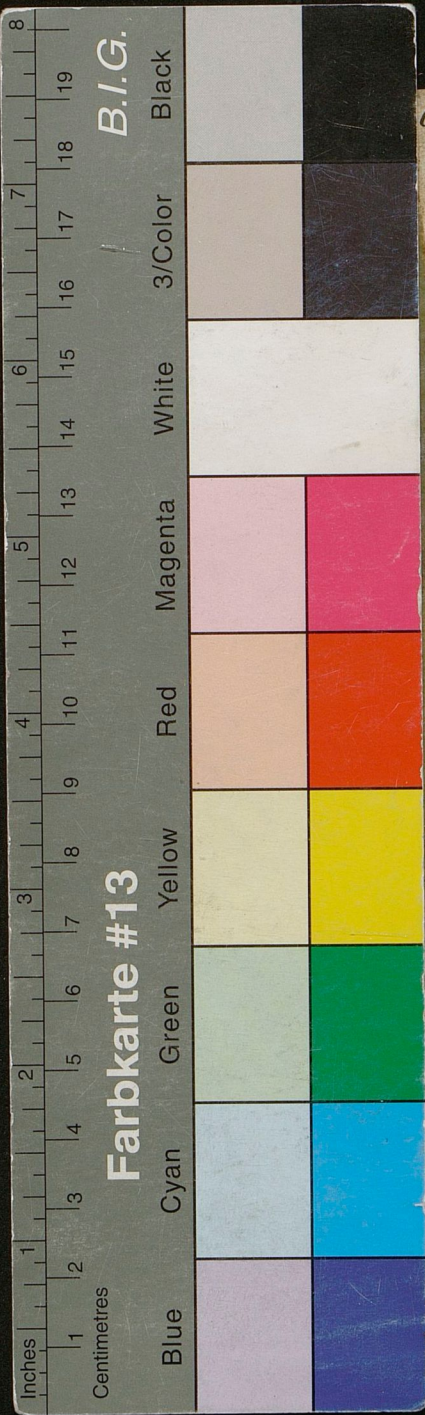
- (g) *lisdem oculis flectur, quibus amatur. Calpurnius Flaccus
in declamat. XVI.*

Das Aug ist noch betrübt

So ehemahls geliebt.

- (h) Das Glaubens-Bekänntniß, so an Churfürst Augustum,
in damahligen Religions-Irrungen anno 1575. abgefertiget,
wird in der Hochfürstl. Welt-berühmten Gothaischen Bibli-
othec als ein MStum bewahret, in folio, mit schwarzen
Sammet eingebunden. Es haben es 86. gelehrte Männer
mit ihren Testimoniis bekräftiget, unter welchen D. Caspar
Melissander der erste ist, dessen Unterschrift also lautet:
geschriebenes Braunschweig Misericordias Dom. 13. April.
als ich durch gleichmäßige Glaubens-Bekänntniß mich durch
die heilige Absolution von allen Sünden entbinden und zu
Bezeugung dessen mit dem Leib und Blut Jesu Christi in
seinem Hochwürdigem Abendmahl in offener Christlichen
Gemeinde daselbst habe speisen und träncken lassen. Anno
Dom. 1575.
- (i) Von dem Särglein der Dorotheen Susannen siehe die
belobten Annales Sax. Mulleri. f. 207. 208. Wie auch M.
Io. Christiani, Predigers zu Altenburg, a. c. 1608. gedruckt.
Im geistl. Seelen-Schmuck des sterbenden Sünders. p. 24.
- (k) M. Gregorius Strigenitius, damaliger Sup. zu Orlamünda
in der Gedächtniß-Predigt, gedruckt zu Leipzig, 1600.
- (l) Von ihrem Wittwen-Stand ist zu lesen des gelobten Strige-
nitii Gedächtniß- und Leich-Predigt, allwo viele curiosa zu
finden.
- (m) Montfaucon hat in Italien ein Epitaphium gefunden, auf
welchem die Worte gestanden, *Ocravia vidua Dei.*
- (n) *Beieri diarium hist. p. 182.*

FINIS.



G.K. 128, 19.

11.6



Ehre sey Gott in der Höhe.

DOROTHEA SVSANNA
PALATINO SAXONICA

IN
ANNA SOPHIA
SAXO-SCHWARTZBVRGICA

Oder
Dorotheen Susannen Jugend = Ruhm

Als
Annen Sophiens Eigenthum

Bei
Dem höchst-erfreulichen
Geburths- Fest
Der Durchlauchtigsten Fürsten und
F R A U E N

Frauen Annen Sophien
Herzogin zu Sachsen

Verwittweter Fürstin zu Schwarzburg/
2c. 2c.

Unterthänig vorgestellt

Von

LIBLIOTHECA M. Joh. Henr. Ucker R.



Rudolstadt
Gedruckt mit Urbanischen Schriftten.

nach 1718

41